

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 17ten August

Bekanntmachung.

Dem Handel treibenden Publico gereicht zur Nachricht, daß nunmehr für die aus dem Königreich Pohlen in das Großherzogthum Posen eingehenden podoischen Vieh-Heerden eine Quarantaine-Anstalt zu Boguslawice bei Pleszew im Adelnauer-Kreise provisorisch gebildet ist, und daß zu Einlaß-Orten für die aus dem Königreich Pohlen kommenden Schwarzvieh- und Schaafheerden, neben der Quarantaine Boguslawice die Zollämter Pożyce und Grabow in Strzeczower, Kirchendorff im Adelnauer, Peisern und Sluyce im Peisernschen Kreise bestimmte sind.

Dem gemäß kann von nun an podoisches Rindvieh nur über das Zollamt Boguslawice, und alsdann, wenn es in der dortigen Quarantaine-Anstalt sich ein und zwanzig Tage befinden hat, ohne daß sich Spuren einer ansteckenden Krankheit bei demselben ergeben hätten, in das Großherzogthum Posen und weiter in die königlichen Provinzen gelassen werden, so wie den Schwarzvieh und Schaafheerden der Eintritt in das Land nur über Boguslawice und über die oben bemerkten Zollämter Pożyce, Grabow, Kirchendorff, Peisern und Sluyce alsdann gestattet werden wird, wenn nachgewiesen ist, daß die Heerden nicht aus angestreckten Gegenden kommen, und dergleichen während ihres Triebes nicht berührt haben. Posen den 3. August 1816.

Königliche Preussische Regierung L.

Baumann.

Plichta.

v. Radosz.

Berlin vom 13. August.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Commissions-Rath Nother, zum ersten Justizrath und Commissarius perpetuus im Frankensteinischen Kreise, und den Justiz-Commissarius Busch zum zweiten Justizrath und Commissarius perpetuus im Mänsferbergischen und Reichendachschischen Kreise, Auergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Breslauer Ober-Landesgerichts-Rathens-Commissarius in Schmiedeberg bestellt worden.

Schreiben aus Karlsbad vom 8. August.

Am 6ten, Abends nach 8 Uhr, sind Se. Majestät der König von Preußen in erwünschtestem Wohlsein, ganz in der Stille, unter dem Namen eines Grafen von Rappin, als unter welchem Ab-

terhöchstdieselben auch in der hiesigen Babeliste aufgeführt sind, hier eingetroffen und in dem schon früher für Sie gemieteten und zu Höchsthohem Empfang eingerichteten, auf der Wiese gelegenen sogenannten steinernen Hause, abgetreten.

Noch am Abend der Ankunft fanden sich Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst Hardenberg bei Sr. Majestät ein. Heute erschienen Se. Majestät das erste mal am Brunnen und singen die Kur an.

Schreiben aus der Grafschaft Mansfeld vom 3. August.

Die vaterländisch-literarische Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld, welche beabsichtigt, Dr. M. Luther ein würdiges Denkmal zu errichten, konnte sich seit dem Ausbruch des Krieges 1806 bis jetzt nur leidend verhalten und ihre Sorgfalt war nur darauf gerichtet, die ihr anvertrauten Summen zu sichern und zu erhalten. Bei aller angewandten Mühe konnte sie nicht vermeiden, daß ihre Papiere unter der aufgedrungenen fremden Regierung auf ein Drittel ihres Werths gleich andern, herabgesetzt wurden; sie verdankte es aber der Großmuth und Gnade ihres rechtmäßigen Monarchen und allverehrten Königs, dieselben wieder zu ihrem frühern Werthe erhoben zu sehen, und kann jetzt allen Verehrern Luthers, welche ihr Unternehmen durch ihre Theilnahme unterstützten, die Versicherung geben, daß die im Anfange des Jahres 1807 belegten 23,000 Rthlr. nicht nur noch vorhanden, sondern auch durch die hinzukommenden Zinsen fast auf 30,000 Rthlr. vermehrt sind. Die Gesellschaft hat ihren frühern Vorseher, den Prediger Schnee, welchen der unglückliche Ausgang des Kriegs aus ihrer Mitte entfernte, von neuem mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, und ersucht daher alle Verehrer Dr. Luthers, sich in dieser Hinsicht an denselben — zu Schartau bei Burg — zu wenden. Sie hat Sr. Königl. Majestät von Preußen unterm 12ten Juli allerunterthänigsten Bericht über die Lage der Sache erstattet und unterm 20sten Juli in einem Cabinetsschreiben die huldreichste Versicherung erhalten, daß Allerhöchstdieselben mit nächstem über die Ausführung des eingereichten Plans Selbst bestimmen würden. Sobald die Bestimmung erfolgt, wird die Gesellschaft Nachricht davon geben; sie schmeichelt sich mit der Hoffnung, zum Reformations-Jubiläum 1817 wenigstens den Grund zu der Anstalt legen zu können, welche zu Ehren des

großen Mannes errichtet werden soll; Sie bittet ergebenst und dringend, daß diejenigen seiner Verehrer, welche früher mit so vielem Eifer und Theilnahme das Unternehmen begünstigten und beförderten, jetzt um so thätiger zur Ausführung desselben mitwirken wollen, da der Zeitpunkt dazu so nahe heran gerückt ist.

Breslau vom 4. August.

Mit nicht minder freudigen Empfindungen über das Glück, Unterthanen des gütigsten und deshalb von Seinem Volke allgemein geliebten Monarchen zu sein, als voll Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die ihn uns gab, wurde von allen Ständen der Geburtstag unsers uns allertheuersten Königs hier auf eine würdevolle und herzliche Art gefeiert. Von Seiten der Universität hielt der Professor und Dr. Schneider eine lateinische Rede über „die guten Folgen des glücklich errungenen allgemeinen Friedens in Ansehung der Wissenschaften, der Religiosität und der Vaterlandsliebe, proklamirte am Schlusse die Namen der Studirenden, welche die Preise der vorjährigen Aufgaben gewonnen, und machte die Preis-Aufgaben der Universität für das folgende Jahr bekannt. Hierauf übergab der Ober-Präsident von Schlesien und Curator der Universität, Herr Merkel, dem Rector und Senat die Allerhöchst vollzogenen neuen Statuten der Universität und begleitete diesen feierlichen Akt mit einer lateinischen kräftigen Rede über die Wichtigkeit derselben, welche der zeitige Rector Herr Professor Dr. Jungnis nach Uebnahme der Statuten in gleicher Sprache und gleichem Sinne beantwortete. — Im Schauspielhause wurde von Madame Unzelmann ein auf die Feier des Königl. Geburtstages passender Prolog gesprochen und sodann die große heroische Oper „Semiramis“ aufgeführt. Noch war zur Feier dieses Tages in der hiesigen Stadt, und Universitäts-Buchdruckerei eine typographische Kunst-Ausstellung veranstaltet. In einem großen Zimmer derselben, das dem Gegenstande angemessen decorirt war, lag auf einem mit Festons und Blumen gezierten Altar das Pracht-Exemplar einer Polyglotte, an deren Vollendung beinahe drei Jahr gearbeitet worden, welche Gedichte enthält, die auf den glücklich errungenen Frieden Bezug haben, und in mehr als 50 alten und neuen Sprachen abgefaßt sind, unter denen sich vorzüglich der dem Alphilas nachgeahmte Silberdruck mit mesogothischen Lettern auszeichnet.

Vom Main den 4. August.

Durch Briefe aus London hat sich das wohl viel zu voreilige, unsichere Gerücht verbreitet, daß England alle Continental-Mächte Europas zur Stellung von verhältnißmäßigen Contingenten zur Bändigung der Barbaren einladen, und daß eine große Continental-Macht zu diesem Zwecke 12000 Mann einschiffen lassen werde.

Am 19ten Juli (schreibt man aus Bonn) fielen unter Schrecklichem Gedonner mehrere Steine in einen Garten zu Sternenberg; einer derselben wogt 100 Pfund, die andern 20 bis 40 Pfund. Sie zerschlugen einen Kirschbaum gänzlich. Der Gärtner und mehrere Arbeiter sahen sie fallen. Die ganze Stadt eilte herbei, um die Steine zu sehen. Die Farbe derselben ist schwarzgrün und sie gleichen den Eisenschlacken.

Den 5. August.

Der König von Bayern und der Prinz Karl sind aus Baden nach München zurückgekehrt.

Der Kronprinz von Württemberg reiset unter dem Namen Graf von Hohenberg, und hat mit seiner Gemahlin Hofwyl besucht. Sie werden noch nach dem Bernschen Oberlande reisen, obgleich die Prinzessin in ihrer Schwangerschaft schon ziemlich weit vorgerückt ist.

Was die Würtemberger verlangen, ergiebt sich kurz und gut angeführt, aus den Inschriften, des dem Bürgermeister Klüpfel zu Stuttgart überreichten Bechers: 1) Regierung durch Vertrag, 2) Auswanderung ohne Abzug, 3) Steuer durch die Stände bewilligt und verwaltet, 4) die Bürger bewaffnet, 5) die Gerichte frei und ordentlich, die peinlichen öffentlich, 6) der Ausschus der Stände immerwährend, 7) das Kirchengut heilig, 8) Sicherheit vor Wildschaden, 9) Sicherheit vor Monopole. Der Becher soll stets im Besiz der Ältesten des Geschlechts bleiben.

Die erste Versammlung der badenschen Stände war auf den 1. August festgesetzt; jetzt macht der Großherzog bekannt: da die Gegenstände der deutschen Bundes-Verfassung, mit welcher er die Verfassung seines Landes in Einklang zu bringen gedacht, durch nähere Uebereinkunft mit den sämtlichen Bundesgliedern erst würden verabredet werden, und so sehr er sich veranlaßt: die ständische Constitution, welche bereits vollendet zu seiner Sanction vorliege, noch nicht zu verkündigen.

Frankfurt den 4. August.

Bis zum 3ten dieses erwartet man die sämtlichen Minister und Gesandten bei der Deutschen Bundes-Versammlung hier zurück; die vorbereitenden Conferenzen sollen alsdann wenige Tage darauf ihren Anfang nehmen. Frankfurt wird jetzt sehr lebhaft; täglich treffen angesehene Fremde hier ein.

Die Gemahlin von Joseph Buonaparte lebt hier fortdauernd eingezogen; sie läßt ihren Kindern Unterricht in der Deutschen Sprache geben.

Brüssel den 1. August.

Wie eine hiesige Zeitung anführt, haben die Militär-Magazine zu Antwerpen den Befehl erhalten, alle Sachen, die für selbige bestimmt sind, in kompletten und völlig dienstfertigen Stande zu erhalten. Gedachte Magazine sind mit den nöthigen Feldbedürfnissen für 100000 Mann versehen.

Die Königl. Garde, die hier errichtet wird, soll aus 4000 Mann Kavallerie und Infanterie bestehen.

Unsre Blätter sagen, daß die Französische Armee durch die neuen Anwerbungen und die alten Generals binnen ein paar Monaten um 100000 Mann verstärkt sein würde.

Vom 4. August.

Mehrere unserer Blätter sind fortdauernd sehr krieglustig. Im September wird, wie sie anführen, eine Conscription von 60,000 Mann in Frankreich statt finden; auch lassen sie von Paris den stärksten Courierwechsel nach London, Wien und St. Petersburg führen.

Aus Stuttgart den 30. Juli.

Der Debit des in Offendach herauskommenden Rheinhischen Merkurs ist den sämtlichen Württembergischen Postämtern untersagt worden.

Aus der Schweiz den 28. Juli.

Die Tagsatzung hat eine Kommission niedergesetzt, um den Antrag der französischen Regierung wegen eines abzuschließenden Commerc-Traktats näher zu prüfen. Die der Eidgenossenschaft vom Pabste zugemuthete Wiederherstellung der Abtey St. Gallen ist abgelehnt worden. In der 13ten Sitzung wurden die von Großbritannien, Preußen und Rußland zu Gunsten der Schweiz ausgestellten Neutralitäts-Urkunden eingebracht. Oesterreich und Frankreich fehlen noch.

Paris den 31. Juli.

Am 20ten dieses ist der General Mouton-Duvernet zu Lyon erschossen worden.

In der hiesigen Münze werden jetzt täglich ohngefähr 100000 Franken in 5 Frankenstücken geprägt.

Lord Sommerset, welcher hier angekommen ist, bewohnt das Hotel des Herzogs von Wellington.

In Belgien ist in mehreren Wirthshäusern die Inschrift angeschlagen: „Königsmörder werden hier nicht zugelassen.“

Zu den Lächerlichkeiten gehört, daß hier von einem Huhn ein Ei gelegt wäre, auf welchem sich die Inschrift befände: Buonaparte kehrt im November 1816 nach Frankreich zurück.“

Man hat die Bemerkung gemacht, daß seit der Entstehung des Gerichts vom nahen Ende der Welt die Kirchen hier weit mehr besucht werden als zuvor, und daß die Andächtler viele Messen lesen lassen.

Aus Lons-le-Saulnier wird unterm 16ten dieses gemeldet: „Uebelgesinnte streuen an der Gränze der Schweiz Gerüchte von einem Kriege mit Oesterreich aus. Die von ihren Ränken unterrichtete Autorität ließ zu St. Claud einen der Verbreiter dieser falschen Nachrichten verhaften und auf der Stelle vor den Königl. General-Procurator bringen.“

In der Picardie ist man gegenwärtig mit der Erndte beschäftigt; sie fällt sehr ergiebig aus und das Brodt ist schon wohlfeiler geworden.

Hier ging seit einigen Tagen das alberne Gerücht, die Oesterreicher hätten Straßburg besetzt.
Paris vom 2. August.

Gestern zog eine Procession von 30 jungen Mädchen nach der Kirche der heiligen Genevefa, der Schuggpatronin von Paris, um von derselben das Aufhören des ewigen Regens zu erlangen, den wir schon seit 2 Monaten gehabt haben.

Unter den sogenannten Patrioten von 1816, die dieser Tage hier am Pranger angesetzt wurden, befand sich unter andern Gonnon, ehemaliges Mitglied der Kammer der Repräsentanten unter Bonaparte.

Benjamin Constant ist über Dänkirchen nach Spaa abgereiset.

Im südlichen Frankreich fällt die Getreideerndte über alle Erwartung gut aus.

Der jüngste Tag hat zu vielen Speculationen

Veranlassung gegeben. Er ist auch bereits für das Pianoforte bearbeitet.

Herr von Pressigny, unser gewesene Ambassador zu Rom, ist hier jetzt wieder eingetroffen.

Die Zusammenkunft des Herzogs von Angoulême mit dem Könige von Sardinien ist sehr räthend gewesen. Der König ist von mütterlicher Seite der Duche des Prinzen, der in den frühern unglücklichen Zeiten mehrere Jahre in Turin zu gebracht hat. Der Prinz wollte sich seinem Königl. Duche zu Füßen werfen, ward aber von diesem aufs zärtlichste umarmt und hernach bis Chambers begleitet.

Man bemerkt jetzt, daß Frankreich mit eine der ersten Mächte gewesen, welche dem heil. Bunde beigetreten.

Die Britische Niederlassung auf Madagascar hat ein trauriges Ende genommen. Ueber ein Stück blaues Tuch, was einer von den Anführern der Eingebornen in Anspruch nahm und ein Engländer verweigerte, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, wobei jener Anführer von einem Engländer, den er v. rüthlich beleidigt hatte, geschlagen wurde. Darüber aufgebracht, ermordeten sie am folgenden Morgen sämmtliche Europäer, nach dem Englischen Bericht, auf eine schimpfliche Weise.

La Porte, ein Protestant, der wegen Ermordung des Abbees Egrigny bei Nemés zum Tode verurtheilt worden, ist katholisch geworden und hat so den letzten Wunsch des Ermordeten erfüllt.

Es muß wohl irgend eine nicht ganz gewöhnliche Ursache sein, die fast alle Zeitungen auf einmal von den Ultra-Royalisten reden läßt, die bisher unter diesem Namen sehr selten und gleichsam nur verstoßen, in denselben angeführt wurden. Der Constitutionell sagt: Ultra-Royalisten sind diejenigen, welche um Aemter und andere Begünstigungen zu erhalten, Alles unter allen Umständen übertreiben, (was dormalen in Frankreich viel Glück macht), sich als die anschließlichen Stützen des Throns anbietend, und aus niedrigen Eigennuß, sich dem Vergessen des Vergangenen, und der Vereinigung aller Bürger, widersetzen. Unter dem Vorwande der Unhänglichkeit an den König, möchten sie gern die Constitution, die der doch König gab, untergraben. Die Ultra-Royalisten sind dem Königthum ergeben, wie die Fanatiker, zur Zeit Heinrich des Vierten der Religion. Beide haben nie gefährlichere Feinde gehabt.“ — Das Journal de Paris

äußert: Diejenigen, welche unter einer konstitutionellen Regierung, deren Grundlagen der König selbst legte, nur von den Grundsätzen, Gesetzen und Gewohnheiten einer unumschränkten Monarchie reden wollten; welche an Unterschied von Ständen und Klassen unter Bürgern unaufhörlich erinnern möchten, die doch in den Augen des Fürsten nichts anders sind als Glieder einer einzigen und großen Familie; welche von Privilegierten und Vorzügen reden, während die Gesetze gleich sind für Alle, die Rechte gleich sind unter Allen — diese würden in Frankreich und zu unserer Zeit, Royalisten in einem Sinne sein, der sich nicht ziemt. Die bösen Royalisten reden unaufhörlich von ihrem unbegrenzten Eifer für das Königthum; aber ihr beleidigter Ehrgeiz oder ihre hochmüthige Unwissenheit, tadelt und meißelt unaufhörlich an den Beschlüssen der Regierung. Sie nennen sich getreue Diener, und sind nicht einmal gehorsame Unterthanen.

Der treue Freund des Königs hingegen lehrt: In Monarchien verschmilzt die Liebe zum Vaterlande mit der Liebe zum Souverain, und wird so mit ihr Eins, daß wer dem König dient, auch in der That dem Vaterlande dient, wer für jenen kämpft und stirbt, es auch für dieses thut; daher war auch in alten Zeiten der Name König in Frankreich ein Tathmann, der Wunder der Tapferkeit verrichtete. Der König war eine Art Schutzgöttheit, die man in den größten Gefahren anrief, und die Liebe zum König ein wahrhafter Gottesdienst (venerable culte). Wieviel Märtyrer hat dieser nicht gehabt! Seht die treuen Garde du Corps, denen Ludwig der Sechzehnte in der Nacht zum 6ten October untersagt hatte, auch nur einen Schuß auf die königsräuberische Schaar zu thun, die sein und seiner Gemahlin Leben bedrohte; seht wie sie sich erwürgen lassen, um der erhabenen Prinzessin Zeit zu geben, in die Arme ihres Gemahls zu flüchten; seht wie sie in dem Park von Versailles gleich dem Widdrett verfolgt werden, und lieber ermordet, als dem Befehl des Königs ungehorsam sein wollen. Wollt ihr behaupten, daß diese Leute Ultra-Royalisten waren, deren Köpfe am folgenden Tage im Triumph vor dem Wagen der unglücklichen Familie hergetragen wurden, die man als Gefangene nach Paris führte? Würdet ihr diese Leute Fanatiker nennen, ihr die ihr behauptet, daß das Königthum so gut wie die Frömmigkeit Fanatiker haben könne? —

General Carnot war verhaftet worden, weil er von seinem Bruder aus Warschau Briefe empfangen, aber wieder in Freiheit gesetzt worden; denn er hatte diese Briefe gleich verbrannt, als er bemerkte, daß sie geöffnet gewesen.

Mehrere unserer wohlthätigen Anstalten bezogen Renten aus den jetzt von Frankreich abgetretenen Ländern. Sie sind aufgefordert worden, Anzeige davon zu machen, damit ihnen Ersatz verschafft werden könne, besonders durch Austausch anderer in Frankreich gelegener Güter.

Madrid den 12 Juli.

Auß neue hat die wissenschaftliche Welt durch den zu Madrid erfolgten Tod des Königl. Spanischen General-Bergdirectors und Ober-Intendanten der Münzen von Peru, Barons von Nordenflicht, ein schätzbares Mitglied verloren. Dieser durch seine ausgedehnten mineralogischen und bergmännischen Kenntnisse, so wie durch die seltensten Tugenden ausgezeichnete Mann, wirkte zum Wohl der menschlichen Gesellschaft in zwei Welttheilen mit rühmlicher Anstrengung. In seinen frühern Jahren stand er als Geh. Bergrath in Königl. Polnischen Diensten, und sein bekanntlich in jeder Art der Wissenschaften selbst unterrichteter Monarch, König Stanislaus August Potanowski, würdigte ihn seines besondern Zutrauens und übertrug ihm die Wiederherstellung der durch Kriege und innerliche Unruhen beinahe ganz in Verfall gerathenen Berg- und Salinenwerke, deren Wiederausbüßn der Erfolg seiner Bemühungen war.

Aus Italien den 24. Juli.

Die Habsucht der Monopolisten, heißt es in der Turiner Hofzeitung, findet niemals ein reicheres Feld, als in den Jahren, wo die Erndte, der üblen Witterung wegen, mäßig ist. Der Mangel und der Jammer der Nebenmenschen rührt den Wucherer nicht mehr, und die Hoffnung, unbestraft zu bleiben, vermehrt nur die Unverschämtheit seiner Schleichwege. Die Königliche Kommission der Lebensmittel hatte jedoch schon lange ein wachsames Auge auf sie, und sammelte nur die Beweise ihres Verfabrens, um sie dann die ganze Schwere der strafenden Gerechtigkeit fühlen zu lassen. Drei dieser Schelme, Lorenzo Massara, Michele Testa und Domenico Osella, welche überwiesen sind, einen schändlichen Kornwucher getrieben zu haben, wurden am 18ten d. M. zu dreimonatlichem Gefängniß und zur öf-

fentlichen Ausstellung an dem Marktplatz verurtheilt, wobei sie einen Zettel mit den Worten: Korn-Bucherer, um den Hals tragen sollten. Das Urtheil wurde am 20sten vor einer unzähligen Volksmenge vollzogen, und wird hoffentlich denjenigen, welche noch fernerhin diesem schändlichen Gewerbe fröhnen möchten, zur heilsamen Warnung gereichen.

Zu Genua traf um die Mitte des Juli auf der Fregatte Euphrat der Englische Gouverneur von Malta und Lord-Commissair der Ionischen Inseln, Sir Thomas Maitland, ein, und setzte nach einem zweitägigen Aufenthalt seine Reise über Land nach London fort.

Den 25. Juli.

Die Jesuiten scheinen in Neapel nicht weiter begünstigt zu werden, wie es heißt auf Vorstellung des österröichischen Kaisers. (In Spanien aber ist die einigen Städten ertheilte Erlaubniß, den Orden wieder aufzunehmen, nun für allgemein gültig erklärt worden.)

Donna Isabella di Castannara hat Sr. Heiligkeit eine silberne Statue des heiligen Petrus, 400 Unzen schwer, zum Geschenk übersandt. Aehnliche Beweise ihrer Verehrung sind auch von andern vornehmen und reichen spanischen Familien eingegangen.

Der Ritter Franceschetti, welcher sich bei Mürats Landung zu ihm schlug, und hernach in die Gebürge von Monte Leone flüchtete, hatte sich endlich selbst gestellt. Der König von Neapel erlaubt ihm nun, in Sicilien seinen Aufenthalt zu nehmen, doch außer Palermo.

Genua den 20. Juli.

Nachrichten aus Algier zufolge, hat der Dey 6000 Sklaven nach der Stadt kommen lassen, um an den Befestigungswerken zu arbeiten. An beiden Seiten der Stadt ist ein Lager errichtet. Mehrere Kriegsschiffe sind abgetakelt und die Kanonen auf die Wälle geführt, die jetzt mit ohngefähr 1500 Feuerschländen besetzt sind. Der Dey zeigt eine außerordentliche Thätigkeit; belebt alle Arbeiten und campirt in einer Zelte auf den Wällen; der Kaiser von Marocco wird ihn unterstützen. Die Franzosen allein wurden zu Algier respectirt. Kürzlich ist wieder ein Engl. Schiff the Kent von den Algerern genommen worden, welche von einem Neffen des Dey kommandirt wurden, der gerade zu erklärte, daß die Engländer zu Algier mehr gepaßt würden, als die Tiger der Wüste,

Wien den 31. Juli.

Seit einigen Tagen sind einige Bataillons Wiener beschäftigt, die Festungswerke der diesigen Stadt, welche im Jahr 1809 zerstört wurden, wieder aufzurichten.

Den Bestimmungen des letzten Finanz Patents zufolge, soll die Oesterreichische Nationalbank, sobald die Einlagen für 1000 Actien erfolgt sind, als privilegiertes Privat-Institut konstituiert werden und in volle Wirksamkeit treten. Da nun oben erwähnte Zahl von Actien-Einlagen bereits vorhanden ist, so wird nun unverzüglich jeder Actionair von den einstweilen aufgestellten Bank-Directoren eine gedruckte Liste aller Actien-Inhaber, sammt der Anzahl der von jedem erhobenen Actien erhalten, damit aus denselben durch schriftliche Abstimmung nach der Stimmenmehrheit ein Ausschuß von fünfzig Mitgliedern gewählt werde, der sich hier mit den einstweilen eingesetzten Bank-Directoren und den von Sr. Majestät dem Kaiser zu benennenden Commissarijen in der Absicht zu versammeln hat, um aus seiner Mitte zwölf Glieder zu bestimmen, welche unter der Mitwirkung der Kaiserl. Commissarijen ein vollständiges Bank-Reglement entwerfen und dem Monarchen zur Bestätigung vorlegen soll. Man glaubt, daß diese verschiedenen Operationen im Laufe des nächsten Monats vollendet und das Resultat derselben spätestens in der Mitte Septembers bekannt gemacht werden dürfte. Inzwischen setzt die provisorische Bank-Direction das von ihr als Zettelbank seit dem 1sten Juli begonnene Einlösungsgeschäfte ununterbrochen fort; man hat bios für nöthig erachtet, von Zeit zu Zeit in Hinsicht der bei dieser Einlösung zu beobachtenden Manipulation verschiedene Modificationen eintreten zu lassen, welche zum Theil als heilsame Rückwirkung gegen den durch die Differenz des Courses an der Börse mit dem an der Bank rege gewordenen Wuchergeist notwendig geworden waren.

Den 2. August.

Am 21sten Juli ward die Gemahlin des Erzherzogs Karl, Henriette von Nassau, glücklich von einer Tochter entbunden, welche gestern in der Taufe die Namen Maria Theresia Isabella erhielt. Pächten waren der Kaiser und die Prinzessin Maria Theresia von Sachsen, deren Stelle die Erzherzogin Leopoldine vertrat.

London den 26. Juli.

Es sind hier öffentliche Blätter mit Berichten

aus St. Helena angelangt, worin lauter grobe Lügen sich befinden. Der Verfasser derselben weiß nicht einmal den Namen des Offiziers der zu Longwood die Wache hat. Daß Buonaparte mit diesem Offizier (Captain Voppleton) Streit gehabt habe, ist ganz ungegründet. Realich wurden mehrere Damen bei Buonaparte eingeführt, die sich sehr über seine angenehme Unterhaltung verwunderten. Als man ihm diese Verwunderung merken ließ, sagte er: „Ich glaube, daß sie mich für ein seltsames Thier mit zwei großen Hörnern auf dem Kopfe gehalten haben.“ Als schließl. von dem in Egypten ermordeten Gen. Kleber gesprochen wurde, beklagte er sich darüber, daß man ihn beschuldige, er habe diese Ermordung veranlaßt. „Hätte Kleber gelebt, so wäre es den Engländern nicht gelungen, Egypten mit einer Armee ohne Reiterei und so wenigem Geschütz zu nehmen.“ Die Türken bedeuteten nichts. Kleber war ein großer Verlust für Frankreich und für mich. Er war ein Mann von den größten Talenten und ein Feldherr von der ausgezeichnetesten Tapferkeit. Menou war auch brav, aber kein Mann von Kopf.“ — Auch über den 1809 in Spanien gebliebenen englischen General Sir John Moore äußerte er sich sehr vortheilhaft. Er starb, sagte er mit einem Seufzer, rühmlich; er starb auf dem Schlachtfelde.

London vom 2. August.

Die Britische Escadre unter Lord Ermouth's Commando war am letzten Sonntage schon in der Gegend von Falmourh an der äußersten Landspitze von England.

Der Staatsbote, Herr Latchford, ist am letzten Dienstage mit Depeschen aus Petersburg hier eingetroffen. Da er die größte Eile gebrauchte, um bald hier zu sein, so hält man den Inhalt der Depeschen für sehr wichtig, und heute sagt schon das erfahrende Gerücht, daß Sr. Majestät, der Kaiser, die Russischen Truppen aus Frankreich zurückgerufen habe, was aber gänzlich ungegründet ist.

Aus Corsu schreibt man unterm 10. Juli folgendes: „Eine neuerliche Versammlung, welche aus den vornehmsten Beamten und den vornehmsten Einwohnern dieser Stadt bestand, hat dem

General Maitland einige Unruhe verursacht. Der Einladung zufolge, was dieß bloß eine literarische Versammlung. Keiner wurde ohne Karte eingelassen, und am Ende wurde eine Medaille zum Andenken der Unabhängigkeit der Ionischen Inseln ausgegeben. Nach einer Lobrede auf den Kaiser Alexander, den die Ionischen Inseln als den Urheber ihrer Unabhängigkeit verehren, wurde dessen Büste gekrönt, und auf dem Fußgestell standen die Worte: „Dem Kaiser Alexander die dankbaren Ionier. Er hat die Gottheit gerächt, die Freiheit der Völker erhalten und den Kronen der Fürsten ihren vormaligen Glanz wiedergegeben.“

Aus London vom 3. August.

Mit Admiral Cockburn ist die erwünschte Nachricht eingegangen, daß der erneuerte Krieg mit den Nepalesen in Ostindien nach einer kurzen Dauer glücklich beendigt und daß der Friede mit denselben am 4ten Mai definitiv abgeschlossen worden. Sie hatten anfangs durch Ueberfall einige Vortheile über unsre Truppen erhalten, welches wahrscheinlich das über Constantinopel verbreitete Gerücht von einer großen Niederlage der letztern veranlaßte. Indeß hatte General Ochterlony seine Maßregeln so gut getroffen, daß die Nepalesen am 3ten Mai mit einem Verlust von ein paar tausend Mann geschlagen wurden und sich darauf einstweilen zum Frieden bequemten, dessen Dauer freilich nicht zu verbürgen sein möchte.

New-York den 17. Juni.

Vorgestern traf die Französische Fregatte Eurydice ein; sie ist in 29 Tagen von Brest eingetroffen. Auf dieser Fregatte ist Herr Hyde de Neuville, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Frankreichs bei den vereinigten Staaten mit seiner Familie angelangt; ihn begleiteten Herr Petry, Consul zu Orleans, der Marquis de Fongère, Consul in Baltimore, Herr de Valnais, Consul in Boston, Herr Anguicci, Viceconsul in Portsmouth, (Hauptstadt des Staats New-Hampshire) Herr Bourquetty, Legationssekretär und Herr Buchet de Blarigny, Viceconsul bei den vereinigten Staaten. Der Minister wurde mit 17 Kanonenschüssen begrüßt.

Warschau den 6. August.

Den 2ten d. M. wurde hier der Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, Maria Theresodorowna, feierlichst begangen. Nachdem die hohen Autoritäten ihre Glückwünsche bei dem K. K. Commissarius, Herrn Grafen von Nowosilzoff Excellenz dargebracht hatten, fand auf dem Sächsischen Platz unter einem prachtvoll verzierten Zelte feierlicher Gottesdienst statt. Se. Excellenz der hiesige Bischof, Herr von Maltnowski, von zahlreich versammelter Geistlichkeit umgeben, celebrierte daselbst eine Messe in Pontificalibus, nach welcher das Andreostanische Loblied, unter Kanonendonner abgesungen wurde. Bei Sr. Excellenz dem Königl. Statthalter war an diesen Tage große Tafel, und Abends die Stadt erleuchtet.

Zu dem hier zu Ehren des Fürsten Joseph von Pomiatowski zu errichtenden Denkmal, sind an freiwilligen Beiträgen in dem verflorbenen Monat Juli 2541 Floren 28 gr. poln. eingegangen.

Der wohlthätige Verein in London hat zur Unterstützung derjenigen Einwohner der Umgegend von Modlin, welche während der Belagerung dieser Festung im Jahre 1813 gelitten haben, 300 Pfund Sterling auf das hiesige Haus Stamm und Fränkel angewiesen. Der hiesige Präfect Herr von Rakowski sollte dem edlen Verein den ihm dafür gebührenden innigsten Dank durch hiesige Zeitungen.

Die hiesigen Buchdrucker und Buchhändler Zawadzki und Wenczi, haben durch ein K. K. Decret vom 23ten Mai (4ten Juni d. J. den Titel als privilegirte Hofbuchdrucker und Hofbuchhändler des Königreichs Polen erhalten.

Von der Russischen Gränze den 21. Juli.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin, ist den 18. Juli in St. Petersburg angekommen.

Der Hofrath Dufour ist jetzt zum Russisch-Kaiserl. General-Consul in Königsberg ernannt; eine Stelle, die vorher der Herr von Rogebue bekleidete.

Petersburg den 22. Juli.

Am 29ten traf der Großfürst Nicolai zu Odessa ein. In Charkow, wo er unter andern die Universität und deren Sammlungen besuchte, ließ er den Sohn des verabschiedeten Oberst-Lieutenant Gortschakow auf seine Kosten in die Pension des Gymnasiums aufnehmen. Zu Katharinoslaw befah er am 25ten die Stelle, auf dem hohen

Berge am Dnepr, wo Katharina 2. und Joseph den Grundstein zur Cathedral-Kirche legten, und das Haus des Fürsten Potemkin.

Den 24. Juli.

Der Fürst Wostaniz, vormaliger Heshpodar der Moldau und Wallachei, ist am 26ten Juni a. St. in einem Alter von 56 Jahren in Kiew, wo er sich seit einigen Jahren aufhielt und von der Russ. Regierung pensionirt war, plötzlich gestorben.

Am 27ten dieses wird die neue Börse eröffnet, bei welcher Gelegenheit die hiesige Kaufmannschaft ein Diner im Börsensaale veranstaltete, dem Sr. Kaiserl. Maj. beizuwohnen geruhen werden.

In den ersten Tagen des August-Monats tritt der Kaiser eine Reise nach Moskau und weiter ins Innere des Reichs an. Schon werden in Moskau die glänzendsten Anstalten zum Empfange Sr. Majestät getroffen. Von hier werden bereits die Reispferde aus den Kaiserl. Ställen nach Moskau abgefertigt.

A n z e i g e. Die Lehrstunden im Lyceo fangen wie gewöhnlich Montags den 2ten September wieder an. Kein Schüler kann in die Klassen zugelassen werden, der nicht dem Professor die Quittung des für das folgende halbe Jahr berechtigten Gehaltgeldes, oder einen von mir ausfertigten Schein, daß er unter die Freischüler gehört, vorzeigt.

Posen den 1. Aug. 1816.

Der Rector des Lyceums,
Dr. K a u l f u s.

Zu verkaufen. Ein vor dem kleinen Thore an der Straße Gaski genannt unser der N. 11 nicht weit vom neuen Markte gelegener Garten, in welchem ein neues Haus, zwei Kachelbännen, ein neuer Brunnen, Schuppen und Kammer, befindlich sind, und alles aufs Beste eingerichtet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben sich an den auf der Jesuitenstraße unter Nr. 219 wohnenden Eigenthümer zu wenden.

Breslau den 10. August

Getreide-Mittelpreis
in Nominal-Münze.

Weizen 6 Nthlr. 7 Sgr. Roggen 4 Nthlr. 15 Sgr.
Gerste -- Nthlr. -- Sgr. Hafer 3 Nthlr. 9 Sgr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zu Nr. 66 der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Kaiserliche, jetzt dem Reestablishment Bauiond gehörige, auf der Vorstadt St. Martin unter Nr. 27 belegene Grundstück, soll von Michaeli d. J. ab, auf drei Jahre meißelnd verpachtet werden.

Die Termine zu der, auf dem Rathhause im Sessions-Zimmer jedesmal um 10 Uhr Vormittags abzuhaltenden Licitation sind auf den 16ten, 23ten und 30sten des laufenden Monats anberaumt worden, in welchen letzteren der Zuschlag unter Vorbehalt der höheren Genehmigung erfolgen soll. Liebhaber werden hiermit zu dieser Licitation eingeladen.

Posen den 5. August 1816.

Königl. Stadt- und Polizei-Direktor.

Bekanntmachung.

Die Brückenzoll-Einnahme von der Wallischeier Brücke so wie sie bisher bestanden, soll der Verfügung einer Königl. Hochvorordneten Regierung vom 30sten v. M. gemäß auf ein Jahr vom 1sten Oktober a. c. ab, anderweitig verpachtet werden. Die diesfälligen Licitations-Termine werden den 2ten, 9ten und 16ten des kommenden Monats September d. J. jedesmal Vormittags um 10 in dem rathhänslichen Zimmer abgehalten werden, und in dem letzten soll der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung erfolgen. Pachtlustige werden daher zu dieser Licitation und zur Einsicht der in der Magistratslichen Registratur befindlichen Pachtbedingungen hiemit eingeladen.

Posen den 6. August 1816.

Der Polizei- und Stadt-Direktor.

Ein Mann welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Privatsecretär irgendwo unterzukommen. Auskunft von diesem erteilt die Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mensch wünscht unterzukommen, bei einer Herrschaft als Kinderlehrer oder Schreiber, welcher im Deutschen, Polnischen und Lateinischen ganz fertig ist. Er logirt auf Verdichowo unter Nr. 6 beim Sattler Schonert.

Daß ich die hiesige Handlung George Christian Belthusen, mit allen Actois und Passois über-

nommen habe, und solche, unter der alten Firma, für meine alleinige Rechnung forsetzen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin den 10 August 1816.

Joh. Ferd. Belthusen.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, fordere ich alle diejenigen auf, welche noch Rückstände an die Handlung G. E. Belthusen zu berichtigen haben, diese innerhalb acht Wochen an mich einzuzahlen, sonst ich mich genöthigt sehen werde, die Hälfte der Berichte gegen sie in Anspruch zu nehmen.

Stettin den 10. August 1816.

Joh. Ferd. Belthusen.

Mit zwei gute Sorten Feuersprizen zum tragen, nebst einen Vorrath von Brenneren und kleiner Arbeit, empfiehlt sich der Kupferschmidt Meister Emanuel Berner auf der breiten Straße, und um Namensverwechslungen zu begegnen, wird gebeten, auf den Adressen den Vornamen mit zu bemerken.

Ein Gasthof zu verpachten.

In dem eine kleine Meile von Posen gelegenen Dorfe Suchylas ist ein so eben erbauter und sehr zweckmäßig eingerichteter Gasthof von Michaeli d. J. ab auf 2 oder 3 Jahre zu verpachten. Pachtlustige beliben sich deshalb an den Eigenthümer Christian Meyer daselbst wohnhaft, zu melden, um den Pachtcontract abzuschließen.

Hausverkauf.

Das im schönsten Orte auf der Breslauer Straße unter der No. 244 belegene und bis jetzt unter dem Namen:

Gasthof in der Sonne bekannte Haus, ist nebst Zubehör, Meubeln und allen für einen Gasthof nöthigen Geräthschaften — Wäsche und Betten ausgenommen — aus freier Hand gegen baare Bezahlung, welche nach der Verabredung bei Abschließung des diesfälligen Contractis erfolgen muß, zu verkaufen. Kauf-

nige belieben sich deshalb an unterzeichneten Eigenthümer des zu verkaufenden Hauses zu wenden.

Posen den 8. August 1816.

F. Jaroeki,
in der Sonne Nr. 244 Bresl. Straße

In der Deckerschen Buchdruckerei sind unter andern folgende neue Musikalien zu haben:

- B. thoven — (nouv.) Sonate p. le Pianoforte et Violon op 96 1 Thlr. 16 gr.
 — — Simphonie pour le Pianoforte à 4 mains 1 Thlr. 12 gr.
 Böhner 6 grandes Eccossaises p. le Pf. . . 4 gr.
 Böhm 6 Variat. p. le Pianof. 8 gr.
 Field Fantaisie p. le Pf. 12 gr.
 Helwig — Ouverture de l'Opera Fidelio arran. à 4 mains 14 gr.
 Isonard — Ouverture de l'Opera Joconde p. le Pianof. 6 gr.
 Lindemann — X. Valses, 8 Eccos. et 1 Quadr. p. le Pianof. Liv. 7. 12 gr.
 Lisogoub — Chanson Russie variée pour le Pianoforte 6 gr.
 Kuhlau — Variat. p. l. Pf. sur une ancien air Norwégien. Oeuv. 15. 8 gr.
 Ries Air Russe av. 8 Variat. pour le Pianofort No. 8. 10 gr.
 — Grande Marche Triomph. à 4 mains 12 gr.
 — Sept Variat. brillantes p. le Pf sur le thème Favorit de Mozart: „Non più andrai“ — („Dort vergiß“) 16 gr.
 — Rondolletto p. le Pf. Oeuv. 54. 10 gr.
 Zeuner — 3 Valses et 1 Marche Oeuv. 8 12 gr.
 — — Polonoise p. l. Pf. à 4 mains . . . 8 gr.

Am 22sten dieses Monats und Jahres gegen 4 Uhr des Morgens ist auf den hiesigen Feldern ein Ochse angehalten worden, welcher ohngefähr 10 Jahr alt, von guter Gattung und bleichgelber Farbe ist, sonst aber kein besonderes Abzeichen hat, als daß seine beiden Hörner abgeschnitten sind, und daß auf der Stelle ein Strich umgewickelt war. Da man nicht hat in Erfahrung bringen können, wem dieser Ochse zugehören mag, so wird der rechtmäßige Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, mit einem Atteste seiner Obrigkeit versehen, bei Unterzeichneten zu melden, und gedachten Ochsen gegen Erstattung sämmtlicher Kosten in Empfang zu nehmen, sonst aber zu gewärtigen, daß derselbe, nach Ablauf der gesetzten Frist, durch öffentliche Licita-

tion zum Besten der hiesigen Stadtkammereikasse verkauft werden wird.

Spartenort den 26. Juli 1816.

Der Polizeibürgermeister
Kryminiewski.

A u f f o r d e r u n g.

Auf Antrag der Halbgeschwister des von hier gebürtigen Lohgerbers, Johann Gottlieb Lennigß wird derselbe, welcher ein Sohn des verstorbenen hiesigen Lohgerbers, Weikers Johann Gottfried Lennigß und im Jahr 1788 bereits in die Fremde gegangen ist, auch seit dem 24sten August 1788 keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie auch dessen etwa hinterlassenen unbekanntes Erben, und alle diejenigen, welche an dessen hier befindliches väterliches und mütterliches Erbe aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, daß sie sich auf den 4ten Juli 1817 als dem anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr, oder auch schon vorher an hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder schriftlich melden, und weitere Anweisungen erwarten sollen. Sollte jedoch der Verschollene oder dessen Erben sich weder schriftlich noch persönlich melden, und von ihrem Leben und Aufenthalt keine gehörige Auskunft geben; so wird dem Antrage auf Todeserklärung statt gegeben und dessen hier befindliches Vermögen an die nächsten Erben desselben ausgeantwortet werden, so wie auch alle diejenigen, die sonst Ansprüche darauf haben, und sich nicht melden, oder ihre Ansprüche nicht beschreiben, ihrer Ansprüche für verlustig geachtet werden sollen.

Kemberg, im Königl. Preussischen Herzogthum Sachsen den 4. Juli 1816.

Bürgermeister und Rath alhier.

Der vor 23 Jahren als Mätlergeselle in die Fremde gegangene Johann George Draber, aus Posen gebürtig, hat seit jener Zeit nichts von sich hören lassen — Wegen Auseinandersetzung in Hinsicht des väterlichen Nachlasses, fordert seine Mutter, die Wittwe Maria Elisabeth Draber, obengenannten ihren Sohn, oder, im Fall er nicht mehr am Leben, dessen Hinterbliebene hiermit auf, bis zum 1. October d. J. Nachricht von sich zu geben. — Sollten bis zur festgesetzten Zeit weder der Johann George Draber, noch dessen Erben sich gemeldet haben, so wird bei den hiesigen Gerichten auf Todes-Erklärung angetragen werden.